



---

**Presse-Information** vom 2. August 2006

## **Erhöhter Augeninnendruck: Nicht jeder Patient muss behandelt werden**

Die Analyse des individuellen Risikoprofils erleichtert Therapie-Entscheidung  
DOG veröffentlicht neue Informationen für Patienten

**Bei Patienten mit einem erhöhten Augeninnendruck erhöhen bestimmte zusätzliche Faktoren das Risiko, an einem Glaukom zu erkranken. Das belegen neue Studien. Dieses persönliche Risikoprofil lässt sich bei einer augenärztlichen Untersuchung ermitteln. Es erleichtert Ärzten und betroffenen Patienten die Entscheidung, ob ein erhöhter Augeninnendruck behandelt werden soll. Aktuelle und ausführliche Informationen für Patientinnen und Patienten dazu stehen auf der Website der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) unter [www.dog.org](http://www.dog.org) zur Verfügung.**

In Deutschland leiden rund eine Million Menschen an einem Glaukom (»grüner Star«). Es gehört zu den häufigsten Gründen einer Erblindung. Ursache des Glaukoms ist die Schädigung des Sehnervs an jener Stelle, wo er aus dem Augapfel austritt. Dieser Prozess verläuft schleichend und ist nicht schmerzhaft. Die betroffenen Patienten bemerken ihn erst, wenn das Gesichtsfeld schon massiv eingeschränkt ist und unmittelbare Erblindung droht.

Ein erhöhter Augeninnendruck spielt bei der Entstehung eines Glaukoms eine wichtige Rolle. Doch umstritten war bislang unter Experten, ob ein erhöhter Druck von mehr als 21 Millimeter Quecksilbersäule, den in Deutschland schätzungsweise eine Million Menschen haben, grundsätzlich behandelt werden sollte, selbst wenn noch keine Schäden am Sehnerv vorliegen. Denn es gibt Patienten, die davon verschont bleiben, obwohl der Augeninnendruck nicht gesenkt wird. Andere hingegen entwickeln mit hoher Wahrscheinlichkeit Glaukomschäden, wenn die drucksenkende Therapie unterbleibt.

**Das Risikoprofil lässt sich bestimmen.** Ob aus einem erhöhten Augeninnendruck ein Glaukom wird, kann auf der Grundlage eines Risikoprofils bestimmt werden. Wissenschaftliche Studien aus den USA und Europa geben betroffenen Patienten und Augenärzten nun zusätzliche Hinweise, welche die Entscheidung für oder gegen eine Behandlung im Einzelfall erleichtern.

An der US-amerikanischen Studie hatten über 1600 Patienten teilgenommen. Die europäische Untersuchung fand unter der Federführung von Forschern aus Mainz, Mailand und Gent an 18 Augenkli-

### **DOG Pressestelle**

ProScience  
Communications GmbH  
Andechser Weg 17  
82343 Pöcking  
Fon: 08157 93 97-0  
Fax: 08157 93 97-97  
[presse@dog.org](mailto:presse@dog.org)

### **DOG Geschäftsstelle**

Mathildenstraße 8  
80336 München  
Telefon: 089 51 60 30 62  
Telefax: 089 51 60 38 02  
[geschaeftsstelle@dog.org](mailto:geschaeftsstelle@dog.org)  
[www.dog.org](http://www.dog.org)



niken statt. An ihr nahmen über 1000 Patienten teil. Ziel der Untersuchungen war die Suche nach weiteren Risikofaktoren, die bei Patienten mit einem erhöhten Augeninnendruck das Erkrankungsrisiko erhöhen. Beide Untersuchungen kommen zu identischen Ergebnissen. Das individuelle Risiko der Patienten, an einem Glaukom zu erkranken wird gesteigert durch:

- höheres Alter,
- die absolute Höhe des Augeninnendrucks,
- die Dicke der Hornhaut,
- so genanntes Pseudoexfoliationsmaterial, eine Art Zellabfall, der auf der Linse nachgewiesen werden kann,
- die schon vorbestehende Aushöhlung des Sehnerven, sowie
- schwankende Angaben bei der Gesichtsfeldprüfung

Auf dieser Grundlage kann der Augenarzt das individuelle statistische Risiko eines Patienten bestimmen, an einem Glaukom zu erkranken. Diese Abschätzung erleichtert Arzt und Patient die Entscheidung, ob ein erhöhter Augeninnendruck behandelt werden soll oder nicht. Für die Therapie stehen verschiedene Medikamente zur Verfügung. Auch eine Laserbehandlung oder eine Operation kann erforderlich sein. Doch natürlich haben alle Therapien auch unerwünschte Wirkungen, die gegen den Nutzen der Behandlung abgewogen werden müssen.

Darum rät die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft, dass Menschen über 40 Jahren sich beim Augenarzt den Augeninnendruck messen und den Sehnerv beurteilen lassen sollten. Ist der Augeninnendruck erhöht, so die Experten der Gesellschaft, ist dieser Befund alleine jedoch kein Grund für eine Behandlung. Kommen jedoch weitere Risikofaktoren hinzu, können Patient und Arzt aufgrund des individuellen Risikoprofiles eine Therapie-Entscheidung treffen.

**Weitere Informationen für Patientinnen und Patienten stehen auf der Website der DOG zur Verfügung unter: [www.dog.org](http://www.dog.org)**

#### **Quellen:**

Predictive factors for primary open angle glaucoma among patients with ocular hypertension in the European Glaucoma Prevention Study. Ophthalmology, in press (2006)  
Mae O. Gordon et. al: The Ocular Hypertension Treatment Study.  
Arch Ophthalmol. Vol. 120, 714-720 (2002)

Die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG) ist die medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Augenheilkunde in Deutschland. Ihr Ziel ist die Förderung der Ophthalmologie vor allem in den Bereichen Forschung und Wissenschaft. Zu diesem Zweck initiiert und unterstützt die Gesellschaft u.a. Forschungsvorhaben und wissenschaftliche Studien, veranstaltet Kongresse und Symposien, gibt wissenschaftliche Fachzeitschriften heraus und gewährt Stipendien vornehmlich für junge Forscher. Mit über 5.000 Mitgliedern zählt sie zu den bedeutenden medizinischen Fachgesellschaften in Deutschland. Gegründet wurde die DOG 1857 in Heidelberg. Sie ist damit die älteste medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft der Welt.